Deutscher Bundestag
5. Wahlperiode

Drucksache V/1134

Der Bundesminister der Verteidigung

Bonn, den 18. November 1966

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Betr.: **Wehrtechnische Forschung**

Bezug: **Kleine Anfrage der Fraktion der SPD**
— Drucksache V/1039 —

Die Kleine Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Gibt es im Bereich des Bundesministeriums der Verteidigung Stellen, die sich mit einer langfristigen, d. h. zehn bis fünfzehn Jahre vorausschauenden Forschungsplanung auf dem Gebiete der wehrtechnischen Forschung befassen? Wer koordiniert diese Stellen?

In der Abteilung Wehrtechnik des BMVtdg sind 6 Fachreferate, zusammengefaßt in einer Unterabteilung, dafür eingesetzt, Forschung für die militärische Verteidigung zu planen und ihre Durchführung bei dafür geeigneten Stellen der Wissenschaft zu veranlassen. Grundsätzlich wird in den Fachreferaten langfristig vorausgeplant, im allgemeinen für einen Zeitraum bis zu fünf Jahren.

Längerfristige Planungszeiten werden der internationalen Zusammenarbeit zugrunde gelegt, in der im Interesse wichtiger militärischer Anwendungsbereiche und zugleich als Orientierungsgrundlage für das Forschungsprogramm zehnjährige Voraussagen — teilweise bewußt hypothetisch — gemacht werden.

Die Arbeiten auf dem Gebiet der reinen und angewandten Forschung werden von dem Leiter der o. a. Unterabteilung koordiniert. Die in weiteren 5 Unterabteilungen zusammengefaßten, für die Entwicklungsplanung zuständigen Referate schließen sich eng an das Forschungsprogramm an. Der gesamte Bereich der „wehrtechnischen Forschung" wird durch den Leiter der Abteilung Wehrtechnik koordiniert.

2. Wie gedenkt das Bundesministerium der Verteidigung die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten im besonderen auf dem Gebiete der Luft- und Raumfahrt für Zwecke der wehrtechnischen Forschung weiter auszubauen und zu erhalten?

Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrt spielen für die Verteidigung eine besondere Rolle. Das gilt auch für die erforderlichen Haushaltsmittel.

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53 Bonn
Alleinvertrieb: Dr. Hans Heger, 532 Bad Godesberg, Postfach 821, Goethestraße 54, Tel. 6 35 51

Das gegenwärtig erreichte Volumen der Luftfahrtforschung soll im wesentlichen erhalten werden, müßte jedoch auf besonderen Gebieten, wie z. B. Hochgeschwindigkeits-Aerodynamik, Kybernetik, Werkstoffe, noch erheblich erweitert werden.

Für alle die Raumfahrt betreffenden Angelegenheiten in der Förderung der Forschung und Technologie obliegt die Federführung dem BMwF, das sich in steigendem Maße dieser Förderung annimmt.

Das BMVtdg bemüht sich, die vorhandene Forschungs- und Entwicklungskapazität der Industrie auszunutzen; jedoch setzt die Haushaltslage diesem Bemühen Grenzen. Ein weiterer Ausbau erscheint in der gegenwärtigen Haushaltssituation unmöglich; es erscheint daher unerläßlich, diese hoch qualifizierte Industrie mit zusätzlichen zivilen Projekten auszulasten.

3. Was hat das Bundesministerium der Verteidigung bisher unternommen, um die wehrtechnische Forschung an Universitäten und Technischen Hochschulen zu fördern?

In den vergangenen zehn Jahren ist es dem BMVtdg gelungen, eine feste Verbindung zu den Universitäten und Technischen Hochschulen zu schaffen. Sie hat zu mehr als 100 langfristigen Vertragsverhältnissen geführt, die Zweckforschungsaufgaben zum Gegenstand haben. Ferner fördert das BMVtdg persönliche und sachliche Kontakte zwischen den Wissenschaftlern der von ihm finanzierten Forschungsinstitute und den Universitäten und Technischen Hochschulen.

Das BMVtdg hat außerdem den Universitäten und Technischen Hochschulen in vielen Fällen Anschluß an die internationale Forschung verschafft, indem es zahlreiche Wissenschaftler zur ständigen Mitarbeit in NATO-Gremien, z. B. der AGARD *), heranzieht.

4. Wie weit kann nach Auffassung des Bundesministeriums der Verteidigung die wehrtechnische Forschung dazu beitragen, den Leistungsstand der deutschen Wissenschaft und der wirtschaftlichen Technologie nachhaltig zu fördern?

In allen hochindustrialisierten Staaten kommt der durch Forschung auf dem Gebiet der Wehrtechnik eingeleitete technische Fortschritt der Wissenschaft im besonderen und der Volkswirtschaft im allgemeinen zugute. Die extremen Forderungen, die sich der Wehrtechnik im Interesse der Landverteidigung stellen, haben zur Folge, daß Wissenschaft und Industrie zu Höchstleistungen herausgefordert werden. Das BMVtdg ist sich seiner Aufgabe und Verpflichtung, zur Hebung des Standes der Wissenschaft und Technik nach Kräften beizutragen, bewußt und ständig bemüht, demgemäß zu verfahren.

Infolge des bewußten Verzichts auf ressorteigene Forschungseinrichtungen — im Gegensatz zu anderen westlichen Ländern — kommen die im Bereich der Wehrforschung gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar der deutschen Wissenschaft und Volkswirtschaft zugute.

Das BMVtdg steht mit dem für die Wissenschaftsförderung federführenden BMwF und den großen Selbstverwaltungsorganisationen der Wissenschaft in enger Fühlung. Es hat u. a. dem Wissenschaftsrat eine Liste moderner Wissenschaftsgebiete übergeben, die nach den Erkenntnissen aus der internationalen Zusammenarbeit an deutschen wissenschaftlichen Hochschulen besonders gefördert werden sollten.

---

*) Advisory Group for Aerospace Research and Developement

Die Forschungsverträge des BMVtdg erstrecken sich fast über das ganze Gebiet der Natur- und Ingenieurwissenschaften, der Medizin, aber auch der Geisteswissenschaften. Diese Aufgabenstellung fördert zugleich die Zusammenführung der verschiedenen Wissenschaftsgebiete.

5. Gibt es im Bundesministerium der Verteidigung Vorstellungen darüber, welcher prozentuale Anteil des Verteidigungshaushaltes jährlich und langfristig für die wehrtechnische Forschung aufgewendet werden sollte?

Für das Haushaltsjahr 1966 sind für wehrtechnische Forschung des BMVtdg (Kap. 14 02, Tit. 308 a) 90 Millionen DM verfügbar. Dies entspricht 0,52 % des Verteidigungshaushalts (17,4 Mrd. DM) und 0,13 % des Bundeshaushalts (68,9 Mrd. DM). In dem Entwurf zum Haushaltsplan 1967 sind an gleicher Stelle 90 Millionen DM eingesetzt.

Rechnet man zu den Aufwendungen für wehrtechnische Forschung auch die Kosten der vom BMVtdg geleisteten Grundfinanzierung und des deutsch-französischen Forschungsinstitutes St. Louis, so erhöhen sich die oben genannten Beträge auf 130 Millionen DM für 1966 und 132 Millionen DM für 1967.

Der Haushaltsansatz für Forschung kann wegen möglicher Schwankungen in der Höhe des Verteidigungshaushalts nicht ausschließlich als Prozentsatz dieses Haushalts festgelegt werden, sondern muß sich im Hinblick auf eine langfristige Planung nach den wehrtechnischen Erfordernissen richten.

Wegen des verschiedenen Aufbaues der Staatshaushalte, lassen sich Zahlen des Auslands nur schwer zum Vergleich heranziehen. Soweit erkennbar, wenden die hinsichtlich ihres Sozialprodukts vergleichbaren europäischen Staaten für wehrtechnische Forschung einen prozentualen Anteil ihres Haushalts auf, der um 50 bis 100 % über den Ansätzen des Bundeshaushalts liegt.

6. Für welche Projekte sind beim Vollzug des Haushaltsplans 1966 und bei der Aufstellung des Haushaltsplans 1967, Einzelplan 14, finanzielle Einschränkungen vorgesehen? Welche Projekte werden ganz eingestellt?

Bei Vollzug des Haushaltsplanes 1966 und Aufstellung des Haushaltsplanes 1967 sind in Kap. 14 02 Tit. 308 a finanzielle Einschränkungen an Einzelprojekten auf gewissen Gebieten vorgesehen oder vorgenommen worden.

Aus Geheimhaltungsgründen vermag ich diese Gebiete im einzelnen hier nicht aufzuzählen, bin aber bereit, dem Verteidigungsausschuß darüber zu berichten.

Gewisse Projekte nicht erheblichen Umfanges auf diesen Gebieten mußten gänzlich eingestellt werden.

Weitere Vorhaben werden durch Strecken der Mittel verzögert.

7. Welcher prozentuale Anteil der z. Z. für die wehrtechnische Forschung aufgewendeten Mittel wird für Forschungsvorhaben verwendet, die gemeinsam mit anderen Staaten betrieben werden?

Es werden etwa 20 % der zur Zeit für wehrtechnische Forschung aufgewendeteten Mittel für Forschungsvorhaben eingesetzt, die gemeinsam mit anderen Staaten betrieben werden. Diese Mittel wer-

den jedoch mit einer Ausnahme im Inland ausgegeben. Eine Sonderstellung nimmt dabei das Deutsch-französische Forschungsinstitut St. Louis ein.

8. Hat das Bundesministerium der Verteidigung bereits feste Vorstellungen, in welcher Form der Anteil der Bundesrepublik an gemeinsamen Forschungsvorhaben mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika im Rahmen der Devisenstützungsabkommen angerechnet werden könnte?

Aus dem Forschungsbereich können wegen der für die Forschung typischen Art der Zusammenarbeit nennenswerte Beträge im Rahmen der Devisenausgleichsabkommen mit Großbritannien und den USA nicht erwartet werden.

von Hassel